

ister wurde – oder auch nicht

Steuerinspektors Tellmann zusammen, der sich beim König direkt bewarb



Stöbert in den Archiven: *Friedrich Richter forscht gern auch in der Abteilung OWL des Landesarchivs Westfalen in Münster.* FOTO: HK

geeignet, die Geschicke der Stadt zu leiten. Friedrich der Große handelte besonnen. Er holte eine Stellungnahme der zuständigen Beamten in Minden ein. Im Ja-

nuar 1744 schrieb der Mindener Kriegerat Culemann an Friedrich den Großen. Er teilt ihm mit, dass Tellmann von den Bürgern abgelehnt wurde. Der Steuerinspektor komme aufgrund seines Verhaltens mit der Bürgerschaft einfach nicht aus. Man habe die Stelle im Prinzip bereits neu besetzt, ließ Culemann wissen. Abschließend hieß es: „Das Gesuch des Tellmann kommt somit zu spät und ist unstatthaft, obwohl wir ihm ansonsten eine Besserung gönnen.“

Der König stimmte der Entscheidung aus Minden zu und schrieb aus Berlin. Die Stelle sei bereits besetzt und das Gesuch des Tellmann deshalb unstatthaft. Damit musste sich der ungeliebte Steuerinspektor zufriedengeben. Friedrich Richter vermutet, dass sich Minden mit seiner abschlägigen Beurteilung

auch dafür rächte, dass Tellmann versucht hatte, die Beamten dort durch seine direkte Bewerbung an Berlin zu umrunden. Gegen den Einwand, die Stelle sei bereits besetzt, konnte Tellmann natürlich nichts sagen.

Sein Anschreiben an den König hatte Tellmann beendet mit dem Satz: „Euer königliche Gnaden verspreche ich lebenslange unverbrüchliche Treue und ersterbe in tiefster Unterwürfigkeit (Submission) Euer alleruntertänigster Knecht.“ Wie es darum und um Tellmanns Ehrgeiz beim Steuereintreiben nach der Absage aus Berlin bestellt war, ist nicht bekannt. Wohl aber brachte Friedrich Richter in Erfahrung, dass im März 1744 Vorsteher Majj Bürgermeister von Werther wurde und es bis zu seinem Tod im Jahre 1763 blieb.